



Diese Häsin erzielte mehrfach hervorragende und vorzügliche Bewertungen, sodass sie ihren Platz in der Zucht sicher hat.



Dieser Rassevertreter darf als perfektes Zeichnungstier bezeichnet werden.

FOTOS: JENS JADISCHKE

# Blick zurück nach vorn

30 Jahre Rheinische-Schecken-Zucht Jens Jadischke, Wedemark

Im Jahr 1985 übernahm ich von meinem Zuchtfreund Heinz Lüßenhop 1,2 Rheinische-Schecken, da dieser schwer erkrankt war und kurz darauf leider auch verstarb. Zuvor versprach ich ihm, seinen begonnenen züchterischen Weg fortzusetzen. Die ersten Jahre waren sehr schwierig, gerade

in Bezug auf fremde Tiere, die ja nötig waren, um Verbesserungen der Rasse zu erreichen. Von einem Züchter konnte man eine Häsin bekommen, vom nächsten eventuell einmal einen Rammler und kurz darauf andersherum oder auch wieder gar nichts mehr.

**Außenansicht der schmucken Zuchtanlage von Jens Jadischke.**



## Wertvolle Züchterkontakte

In all den Jahren war Heinz Öhrlich aus Bondorf einer derjenigen, mit denen ich sehr eng zusammengearbeitet habe – und das auch heute noch tue. Zwischenzeitlich kamen die ZGM Roland und Ursel Best aus Büttelborn dazu, was uns allen sehr guttut. Doch leider halten sie heute keine Rassekaninchen mehr, da ihnen die Freude am Hobby Rassekaninchenzucht genommen wurde. Es ist eine bedauerliche Tatsache, dass in unserer schnelllebigen, mit Freizeitangeboten gespickten Zeit und bei schwindenden Mitgliederzahlen solche hervorragenden Züchter und Fachleute aus den verschiedensten Gründen leichtfertig vergrault werden. Weiterhin hatte ich sehr guten Kontakt zu Jürgen Beckmann aus Bielefeld, der den meisten Scheckenzüchtern noch bekannt ist und leider viel zu früh verstarb. Heute habe ich außerdem in Horst Nöthlich aus Thüringen, mit dem ich regelmäßig Zuchttiere tausche, einen wertvollen Zuchtfreund.

## Die Schönheit des Hobbys – und dessen Schattenseiten

Über all die Jahre hat man natürlich zahlreiche Höhen und Tiefen erlebt. Mit den Jahren habe ich auch gelernt, nicht mehr alles



Die aktuelle Bundessiegerin (97,5) – ein Traumtier in Typ und Fell.



Eine tolle Häsin, die stets hohe Bewertungen erzielte und im Typ kaum noch zu verbessern ist.

so eng zu sehen und mich an den positiven Ereignissen zu erfreuen. Hierzu zählt für mich, die Jungtiere aufwachsen zu sehen oder sich mit ehrlichen Zuchtfreunden, ganz gleich welche Rasse sie züchten, freundschaftlich auszutauschen. Als 1999 fast alle meine Jungtiere an Enterocolitis starben und sich dies über die folgenden

zehn Jahre fortsetzte, war das der Tiefpunkt in meiner Zucht. Das hatte mit Spaß am Hobby nur noch wenig zu tun. Viele Züchter boten mir ihre Hilfe an, andere schmunzelten hinter vorgehaltener Hand. Zu Letzteren habe ich heute keinen Kontakt mehr, da solche Leute einem selbst und vor allem diesem tollen Hobby Rassekaninchenzucht

nicht guttun. Die Siegertiere sind immer schlecht, und der Meistertitel wird immer an den falschen vergeben. Die eigenen Tiere sind dagegen immer besser, selbst wenn sie gar nicht ausgestellt wurden. Wenn dies nicht augenscheinlich ist, wird etwas herbeigesucht, Leute werden in den eigenen Bann gezogen, und man ist sich schließ- ▶



Sohn Finn teilt die Passion seines Vaters und Vollblutzüchters Jens Jadischke.

FOTO: BERND STACHE/WEDEMARK-ECHO

lich einig. Auch solches Verhalten habe ich in 30 Jahren kennengelernt und versuche, es zu ignorieren. Es gelingt mir nicht immer, aber hier habe ich von meinem Zuchtfreund Hans Heinrich Müller doch viel gelernt.

### Züchterischen Schwerpunkten treu geblieben

In den ersten Jahren lagen meine Zuchtgruppen im Bereich von 378–380 Punkten, und das war auch völlig in Ordnung so. Dann habe ich mich entschlossen, Form, Fellhaar und Farbe in den Vordergrund meiner Zucht zu stellen, und es wurde nach einiger Zeit deutlich besser. Nachdem mich als junger Mensch zunächst viele ältere Zuchtfreunde mitleidsvoll wegen meiner Scheckenrasse belächelten, wurde mit den Jahren aus Mitleid Anerkennung, und hier und da gab es auch ein Wort des Lobes. Wenn ich heute meine Tiere im Stall beobachte, stelle ich fest, dass ich an den wesentlichen Punkten von 1985 festgehalten habe. Im Gewicht sind mir die Tiere mit 4,2–4,5 kg am liebsten, wobei man das auch nicht verallgemeinern kann. In der Körperform gilt es, keine Kompromisse einzugehen. Wie oft habe ich mich hier schon hinreißen lassen



Diese Häsin war Siegerin der Schecken-Club-Vergleichsschau 2014 mit 97,5 Punkten.

FOTOS: JENS JADISCHKE

und hinterher immer die Quittung dafür bekommen. Kräftige Tiere mit gut abgerundeten Hinterpartien und sehr gutem Stand auf dem Bewertungstisch müssen das Ziel sein! Im Fellhaar gibt es verschiedene Ansichten. Hier finden es manche Züchter toll, wenn die Tiere durch lange Grannenhaare und generell längeres Fellhaar bulliger erscheinen. Ich sehe das ganz anders und bevorzuge das etwas kürze-

re, griffige Fellhaar, bei dem zusätzlich die Zeichnung schöner in Erscheinung tritt. Aber hier sollte jeder seinen eigenen Weg gehen. Die Kopfzeichnung ist ein Rassemerkmal, das züchterisch zu fast 100% beeinflussbar ist. Neben einseitigen Unterkieferfassungen und Flammen – auch „Spiegel“ genannt – gehören grobe Augenringe der Vergangenheit an. Gerade diese drei Punkte vererben sich hartnäckig und haben zumindest in meiner Zucht nichts mehr verloren. In der Rumpfzeichnung hat jeder gern sieben Seitenpunkte, verteilt über Schenkel und Flanke. Lei-



Jens Jadischke mit seiner Europameister-Kollektion von 2012.

FOTO: ANKE WIESE/WEDEMARK-ECHO



Eine Junghäsin mit hervorragender Form, Fell und Farbe.



Auch diese Häsin erzielte mehrfach vorzügliche Bewertungen.

der wachsen diese nicht auf Bäumen und sind, wenn man es züchterisch machen möchte, sehr schwer zu festigen. Den Aalstrich, der vorzugsweise mit einem ausgeprägten „Genickteil“ und durchgehend bis unten zur Blume gehen soll, darf man nicht außer Acht lassen. Das sind die Tiere, die wir in der Zucht benötigen. Ausnahmen bestätigen hier natürlich die Regel. Teilweise habe ich bis zu 80% Zeichnungstiere in einem Wurf. Dies beruht natürlich darauf, dass ich in all den Jahren größten Wert auf Ausgeglichenheit gelegt habe. Ein Ausnahmestier bedeutet noch gar nichts, denn die herausragenden Zuchten zeigen sich in der Breite. Oben stehen ist sehr schwierig; oben bleiben ist noch viel schwieriger und nur dann möglich, wenn man mit Verstand züchtet und ausreichend Gefühl und Liebe zum Tier hat. Mit der Farbe ist es so eine Sache. Intensives Gelb, intensives Schwarz – hierbei ist es für mich nicht entscheidend, dass die Farbe nun zu 100% gleichmäßig verteilt ist. Was nützt mir eine tolle Farbverteilung, wenn das Tier eine durchsetzte Farbe oder eine helle Blume hat? Da ist mir der eine oder andere gelbe oder schwarze Fleck mehr doch viel lieber. Diese Tiere haben im Unterschied zu den zuvor Genannten auch noch einen tollen Zuchtwert. Die anderen sollten hingegen besser aussortiert werden. Die meisten Tiere, die eine vollere oder sogar grobe Seitenzeich-

nung aufweisen, haben gute Farben, das ist doch klar! Das Kunststück besteht jedoch darin, frei stehende Seiten in Kombination mit sehr guter Farbe zu züchten. Dies erkennt man sofort an der Farbe auf der Blumenoberseite.

### Rosige Zukunft

Zwar steht die Rheinische Schecke auf der Liste der bedrohten Kaninchenrassen, allerdings bin ich sicher, dass sie weiterhin an Beliebtheit zunehmen wird. Ich hoffe, dass noch viele

Züchter Freude an diesen schönen Tieren finden werden. Gerade Zeichnungstiere, hier speziell die dreifarbigigen, bereichern jede Schau. Stellen wir uns doch einmal eine Landes- oder Bundesschau ohne Zeichnungstiere vor – kein schöner Gedanke! Die Rheinischen Schecken sind leistungsfähige Kaninchen, die eine einwandfreie Aufzucht ihrer Jungtiere gewährleisten. Sie sind robust in Bezug auf ihre Fütterung und ein Anziehungspunkt auf jeder Schau. Heute, nach 30 Jahren Zucht dieser Rasse, kann ich mit Sicherheit sagen, dass die Rheinischen Schecken meinen Stall nicht mehr verlassen werden. Abschließend muss ich mit Erschrecken feststellen: Wir sind alle 30 Jahre älter geworden!

JENS JADISCHKE



Gesunde Jungtiere erfreuen das Herz eines jeden passionierten Rassekaninchenzüchters.

FOTO: ANKE WIESE/WEDEMARK-ECHO